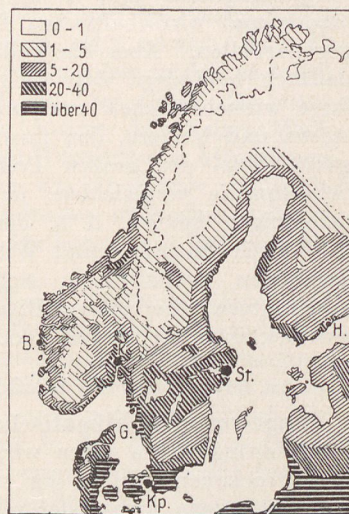


bietet der Ausbreitung des Menschen und damit erst recht einer staatlichen Organisation Hemmnisse. Wo wir aber in den Tropen selbständige Staaten finden, man denke an Ecuador und Peru, da sind es solche, die infolge ihrer Höhenlage kein eigentliches Tropenklima, sondern ein dem gemäßigten nahekommendes haben. Es ist bezeichnend, daß in diesem Hochgebirgsklima des tropischen Amerika schon vor der Einwanderung der Europäer sich hochentwickelte Staatswesen gebildet hatten: das Reich der Azteken in Mexiko und das der Inka in Peru. Ein Gegenstück zu den tropischen Hochgebirgsstaaten Amerikas bildet Abessinien in Afrika.

Diejenigen Teile der subtropischen Zonen, die durch größere Niederschlagsmengen oder durch reichliche Bodenbewässerung klimatisch und wirtschaftlich besser gestellt sind, lassen das auch sofort durch größeren Reichtum an selbständigen Staaten erkennen. Das gilt schon von dem südlichen subtropischen Trockengürtel, in dem infolge der Zuspitzung der Kontinente nach Süden ein größerer ozeanischer Einfluß herrscht, so daß an Stelle der nördlichen Wüsten hier große Steppengebiete liegen, die bei sorgfältiger Bearbeitung und namentlich bei künstlicher Bewässerung eine größere Verdichtung der Bevölkerung gestatten. Argentinien, Brasilien, Chile, die Südafrikanische Union und der Staatenbund von Australien sind schon bedeutsame politische Gebilde. Noch günstiger liegen die Verhältnisse in den Flußoasen und in den halbfleuchten und feuchten Subtropen der nördlichen Halbkugel, in den Mittelmeerländern und den Monsungebieten. Hier war die Staatenbildung schon im Altertum zu hoher Entwicklungsstufe gelangt, und hier finden wir in Babylonien, Ägypten, China, Griechenland und Italien die ältesten Staaten überhaupt. Hier liegen aber auch in der Gegenwart neben zahlreichen mittleren und kleinen Staaten große Staaten und Großmächte, wie Italien, China und Japan. Auch die Vereinigten Staaten gehören mit beträchtlichen Gebieten dieser Breitenlage an.

Die übrigen fünf Großstaaten der Tabelle IV, S. 245 und die meisten Staaten überhaupt liegen in der gemäßigten Zone. Europa als der seinem Klima nach „gemäßigte“ Erdteil hat seit dem Altertum immer die meisten selbständigen Staaten gehabt. Die Ursache liegt in den günstigen Daseinsbedingungen, die gerade diese Zone dem Menschen bietet. Nicht nur birgt sie die meisten der großen Getreideländer, der wichtigen Kornkammern der Erde, sondern ihr Klima ist auch der Kulturentwicklung besonders günstig. Dazu



205. Die Bevölkerungsdichte Skandinaviens und Finnlands. Die Karte veranschaulicht zugleich den Begriff der menschenleeren „Grenzöde“ (siehe S. 228).